

2. 2. 1 Hinweise auf Bodensubstrat

2. 2. 1. 1 LEHM

Das ahd. *leimo*, mhd. *lam* oder *lom* = Sumpf, Lehm, kann auf undurchlässige, mit Feinsedimenten reiche Böden im Talraum, aber auch auf windverfrachtete, fruchtbare Lössen in Hügellagen hinweisen und sagt dementsprechend etwas über die Beschaffenheit des Untergrundes aus. Entsprechend ist auch die lokale Verteilung der Flurnamen, nämlich im Rheineinflussgebiet sowie auf Geländeterrassen im Hanggebiet des Eschnerberges. Nipp (1911) leitet die Lohmen vom lat. *loma* = Lache, Sumpf, Morast ab.

- Lehm, Leim, Lohmacker (*Lehmacker*), Eschen
- Leimgrube, *Lehmgrub*, Mauren (under der Laimgruob 15 [?] 79)
- im Lohma, Gamprin-Ruggell
- *im Loma*, Schaan (Lommen 1664)
- Lämgrueb, Triesen (ka 6)

2. 2. 1. 2 LETTEN

Ahd. *letto*, mhd. *lette* für Lehm, ist ein in Liechtenstein häufiges Synonym für Lohmen und widerspiegelt die gleiche geographische Lehmverteilung wie oben erwähnt.

- *im Lett*, Vaduz
- der *Letten* im Feld, Ruggell
- Lettenbucht, Ruggell
- *Lettingiessen*, Ruggell
- *Lettensteg*, Ruggell

2. 2. 1. 3 SAND

Der Rhein hat in seinem mäandrierenden, breiten Lauf nicht nur Lehm, sondern auch Kiese und Sande abgelagert, wobei «Sand» nicht nur die feinen Bestandteile, sondern auch häufig «Kies» — also die gröberen Sedimente — zusätzlich abdeckt. Dies fällt beispielsweise noch heute in Mäder (Vorarlberg) auf, wo eine ehemalige Materialentnahmestelle in Rheinnähe «Sandgrueb» heisst, dies dürfte auch für die Sandgruab und Sandbüchel in Liechtenstein zutreffen.